Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

27.5.1818 (Nr. 145)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 145. Mitwoch, den 27. Mai. 1818.

Baiern. — Deutsche freie Städte. (Bremen. Frankfurt.) — Kurhessen. — Sachsen. — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Schweiz.

Baiern.

München, den 23. Mai. Der Eingang der gestern erwähnten kön. Verordnung v. 17. d., die künftige Verfassung u. Verwaltung der Gemeinden betreffend, lautet so: Wir haben, in Folge früherer Einleitungen und insbesondere Unserer Verordnung vom 6. März v. J. über die Verwaltung des Stiftungs- und Kommunalvermögens beschlossen, in den Städten und Märkten die Magistrate mit einem freiern und erweiterten Wirkungskreise wieder herzustellen, wie auch den Ruralgemeinden eine ihren Verhältnissen angemessenere Verfassung und Verwaltung zu geben. Zu dem Ende haben Wir das über das Gemeindewesen unterm 24. Sept. 1808 erlassene Edikt sowohl bei Unseren einschlägigen Staatsministerien, als in einem dafür angeordneten besondern Ausschusse Unsers Staatsrathes, in reife Berathung nehmen lassen. Nach den Uns darüber erstatteten ausführlichen Vorträgen haben Wir Uns bewogen gefunden, über das Gemeindewesen in Unserm Königreiche, mit Aufhebung aller über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden erlassenen früheren organischen Gesetze, insbesondere des oben erwähnten Edikts, nach Vernehmung der Plenarversammlung Unseres Staatsrathes, zu verordnen, wie folgt rc. — Vorgestern Abends hat Mde. Catalani zu Nymphenburg vor JJ. königl. Majestäten und dem königl. Hofe mit dem größten und ungetheiltesten Beifall gesungen.

Deutsche freie Städte.

Bremen, den 19. Mai. Diesen Morgen ist der russ. Großfürst Michael, unter dem Namen eines Grafen v. Romanzow, auf seiner Reise nach England, hier eingetroffen.

Frankfurt, den 24. Mai. Heute sind Se. kais. Hoheit der Erzherzog Joseph von Oestreich, Palatinus von Ungarn, hier eingetroffen, und haben sogleich an dem landgräfl. hessischen Hofe zu Homburg einen Besuch abgestattet. Abends traf der Herzog von Kent hier ein. Se. kön. Hoh. werden noch heute Nacht nach Koburg abreisen, wohin auch die verwittwete Frau Fürstin von Leiningen sich begeben wollte. — Gestern ist der russ. Oberst v. Clussowitz, als Kurier, von Madrid nach Petersburg hier durchgeeilt. — Der Hofrath Reuling in Darmstadt hat sich in einer Vorstellung vom 18. Apr. an Se. M. den König von Preussen gewendet, um als Organ mehrerer Besitzer schlesischer Obligationen dem erhabenen Monarchen die unterthänigste Bitte vorzulegen, daß auf eine mit den Grundsätzen der Billigkeit vereinbarliche Weise für die Einlösung jener alten Staatsschuldverbriefungen möge gesorgt werden. Andere Inhaber solcher Papiere haben indessen, wie es scheint, einen andern Weg gewählt, auf dem sie hoffen, zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweks mitzuwirken. Unter mehrern Besitzern alter schlesischer Obligationen in Holland und Deutschland zirkulirt nämlich eine Bittschrift an das kaiserl. königl. östreich. Staatsministerium zur Unterschrift, worin es unter anderm heißt: Die huldvolle Aufmerksamkeit des hohen Ministeriums eines großen Monarchen, Allerhöchstdessen Kabinet' andern Regierungen, nach kaum wiederhergestellter Ruhe, durch Grundsätze finanzieller Gerechtigkeit, als Muster dient und glorreich vorleuchtet, darf man wohl wagen, auf eine Staatsschuld hinzulenken, die, unter allen in Europa bekannten, für die Gläubiger die unglüklichste ist, und es vielleicht am wenigsten zu seyn verdient. Sie ist das Anlehen, welches in den Jahren 1734, 1735 und 1736 von Seite Oestreichs unter hypothekarischer Verpflichtung und förmlichem Beitritt der Stände von Schlesien, zu Amsterdam bei Privaten aufgenommen worden, und welches auch in deutschen Bundeslanden zum großen Theil verbreitet ist. Bei der Abtretung Schlesiens an Preussen im Jahr 1742 wurde zwar auf gewisse Weise bedungen, daß Preussen das fragliche Anlehen mit übernehmen, und sonach Oestreich liberiren solle; allein diese Liberirung ist nicht erfolgt. Zwar hat die preussische Regierung im Jahr 1810 ein neues Anlehen bei Wittib Uberfeld und Serrurier in Amsterdam eröfnen lassen, und in dem publizirten Anlehensplan, den man hier unterthänigst beifügt, drei Achttheile des Kapitaleinschusses in alten schlesischen Obligationen, nebst Zinsen davon bis zum anderthalb-

maligen Belauf des Kapitals, anzunehmen gestattet. Allein nur einem kleinen Theil der Inhaber konvenirte in jenen Zeiten der bedeutende baare Geldeinschuß von fünf Achttheilen, so wie dann auch auf den Nichtbeitritt zu diesem neuen Anlehen kein Nachtheil für die Inhaber der alten Papiere gesezt war. Die ehrerbietigste Bitte der unterthänigst Unterzeichneten geht demnach dahin: daß auf die Einlösung der erwähnten Staatsschuldverschreibungen, oder Uebernehmung derselben, von Seiten des einen oder des andern höchsten Hofes, zur billigen Befriedigung der Inhaber gnädigst möge Bedacht genommen, und die hierzu etwa erforderliche Einleitung von Seiten der k. k. Regierung huldreichst möge getroffen werden ꝛc.

Kurhessen.

Kassel, den 23. Mai. In unserer heutigen Zeit. liest man: Der Kammerherr und Flügeladjutant v. Buttlar war Sr. Hoh. dem Erbgroßherzog von Hessen von Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten entgegengeschikt worden, um Ihnen die Wohnung im Schlosse Bellevue anzubieten, welche Se. Hoh. annahmen, sich aber alle Empfangsfeierlichkeiten verbaten. Nachdem Se. Hoh. Ihre Besuche bei den höchsten Herrschaften abgestattet, speisten Sie am Hofe zu Mittag; Nachmittags begaben Sie sich nach Schönfeld, zum Cercle bei Ihrer kön. Hoh. der Kurprinzessin, und speisten zu Abend bei Ebenderselben in der Stadt. Donnerstag Morgens wohnten Se. Hoh. auf dem Friedrichsplaz den Evolutionen der Leibgrenadiergarde bei, welche auch in Parade vor den höchsten Herrschaften defilirte. Se. Hoh. der Erbgroßherzog besahen hierauf das Museum, die Bibliothek, die Bildergallerie und die übrigen Sehenswürdigkeiten, und fuhren alsdann nach Wilhelmshöhe, woselbst Sie die Wasserkünste und alle Theile dieses Sommeraufenthalts unseres durchlauchtigsten Kurfürsten besahen; das herrlichste Wetter begünstigte diese Partie. Mittags war Diner im Schloß Wilhelmshöhe. Abends besuchten die höchsten Herrschaften das Theater, wo die Oper, Gulistan, gegeben wurde; nachher war Souper bei Hofe. Gestern Morgens sind Se. Hoh. wieder nach Darmstadt abgereist. Der Besuch des erlauchten Erben des stammverwandten Hauses war den Einwohnern eben so, wie dem durchlauchtigsten Hofe, eines der theuersten Zeichen, welche die innigen Bande der Verwandtschaft und der Freundschaft zwischen beiden Linien desselben erhabenen Fürsten- und der beiden Zweige desselben würdigen und tapfern Volksstammes auf das erfreulichste beurkunden. — Der kön. preuß. Hr. Gesandte und bevollmächtigte Minister, v. Hänlein, ist gestern auf einige Zeit nach Berlin abgereist.

Sachsen.

Se. Maj. der König von Sachsen haben Ihren Neffen, den Prinzen Friedrich August, Chef des dritten Linieninfanterieregiments, unterm 18. d. zum Generalmajor der Infanterie ernannt.

Zu Meinungen kam am 16. d. abermals ein engl. Kurier an, der der Prinzessin Adelheid von ihrem durchl. Bräutigam, so wie von mehreren Gliedern der kön. engl. Familie, die erfreulichsten Briefe überbrachte. Dem Vernehmen nach dürfte diese hohe Vermählung früher vollzogen werden, als man Anfangs glaubte, und die Prinzessin Braut schon nächsten Monat nach London abreisen, wohin sie ihre Frau Mutter begleiten wird.

Würtemberg.

Stuttgart, den 25. Mai. Am 16. d. Morgens zwischen 12. und 1 Uhr endete in einem sanften Todesschlummer sein ruhmvolles und thätiges Leben, auf seinem Schlosse zu Zeil, der Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg, Maximilian Wunibald, Senior des fürstlichen Gesammthauses von Waldburg, kön. würtembergischer Reichs-Erb-Ober-Hofmeister, und des großen Ordens vom goldenen Adler Ritter, auch Ehrenmitglied der königl. baier. Akademie der Wissenschaften ꝛc. Er war geboren am 20. Aug. 1750, und hinterläßt, nebst der in tiefste Trauer versenkten Frau Wittwe, eine eben so sehr in Betrübniß versezte Nachkommenschaft von 4 Söhnen, 2 Töchtern, 17 Enkeln und Enkelinnen. Viele Edle Deutschlands, viele Gelehrte, alle seine Diener und Angehörigen, vorzüglich aber die Armen, betrauern mit Recht seinen zu frühen Verlust. (Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris, den 23. Mai. Gestern Vormittags hat die verwittwete Herzogin von Orleans einen Besuch bei dem Könige abgestattet. Des Nachmittags machten Sr. Maj. Ihre gewöhnliche Spazierfahrt.

Unter den noch immer in großer Zahl nach dem Pallast Bourbon zu dem Paradebett des verstorbenen Prinzen von Condé strömenden Personen bemerkte man gestern einen Invaliden, Namens Leclerc, der 103 Jahre zählt. Er zeigte die tiefste Rührung bei dem Anblik der entseelten Hülle des Prinzen, unter dem er einst gedient hatte, und durch eine Kniewunde dienstunfähig geworden war. Vor seinem Weggehen sagte er zu einigen Umstehenden: Der General dachte, wie ich; er wäre, ich bin es gewiß, lieber auf dem Felde der Ehre durch eine Kanonenkugel umgekommen, als im Bette gestorben.

Der Herzog von Angouleme hat vor einigen Tagen eine neue Beleuchtung mit Wasserstoffgaz im St. Louis-Hospital in Augenschein genommen. Die Gazkanäle laufen 1500 Schuhe im Viereck, unter der Erde, um das Gebäude herum, und versehen 150 brennende Lampen, deren Schein und Helle nichts zu wünschen übrig läßt.

Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat gestern in dem Prozesse gegen den Verfasser des Homme gris, Ferret, und gegen den Verleger dieser Schrift, den Buchhändler Lhuillier, gesprochen. Ersterer ist zu zwejjähriger Gefängniß- und zu 3000 Fr. Geldstrafe, lezterer zu

zmonatlicher Gefängniß- und zu 1000 Fr. Geldstrafe ꝛc. verurtheilt worden. Heute wird vor demselben Gerichte der Prozeß gegen den Verfasser des Père Michel verhandelt werden.

Der Religionsfreund sagt, Hr. Portalis, dessen Abreise nach Rom bereits erwähnt worden, sey mit wichtigen Aufträgen dahin geschikt worden.

Der Moniteur zeigt an, daß der König das Anerbieten des vormaligen Hauptmanns im Regiment Elsaß, Papelier, 6000 Fr. zu den Staatsbedürfnissen beizutragen, anzunehmen geruht habe.

Nachrichten aus Rennes vom 18. d. melden: Vorgestern hat die zuchtpolizeiliche Abtheilung des hiesigen kön. Gerichtshofs über das Gesuch der HH. Comte und Dunoyer, provisorisch wieder in Freiheit gesezt zu werden, gesprochen und dasselbe verworfen. Heute ist Hr. Dunoyer in Begleitung von zwei Gensdarmes mit der Pariser Diligence hier angekommen; derselbe wurde sogleich vor den kön. Prokurator, und von dort nach dem städtischen Gefängniß gebracht. Es scheint gewiß zu seyn, daß das Urtheil über Hrn. Dunoyer, so wie über Hrn. Comte, den 28. d. erfolgen wird.

Man liest im Londner Courrier folgende Stelle: Die französische Regierung scheint sich bereits mit einigen Gesezentwürfen für die nächste Session zu beschäftigen, unter andern mit denen über die Preßfreiheit und die Vervollkommnung der Geschwornengerichte. Man versichert, sie habe mehrere obrigkeitliche Personen und Rechtsgelehrte nach England geschikt, um diesen Theil der brittischen Gesezgebung zu prüfen.

Nach niederländischen Blättern hat der ehemalige Erzkanzler des französ. Reichs, Cambaceres, Erlaubniß zur Rükkehr nach Frankreich erhalten.

Nachrichten aus Alby vom 14. d. zufolge hat Hr. Clemandot die ihm unangenehme Nachricht erhalten, daß er wieder in Aktivität bei dem ersten Kolonialbataillon in Belle-Isle gesezt sey, und unverzüglich sich dahin zu begeben habe.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68 $\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1540 Fr.

Großbritannien.

London, den 18. Mai. Der Courrier sagt heute: Der Gesundheitszustand der Königin scheint es nöthig zu machen, daß J. M. Ihren bleibenden Aufenthalt in der Hauptstadt nehmen. Die Krämpfe, denen Sie unterworfen sind, fordern häufige und schnelle ärztliche Hülfe. Da dem zufolge irgend ein Ereigniß in Beziehung auf die Wartung und Pflege der Person des Königs sich zutragen könnte, so ist es, wie wir erfahren, im Vorschlage, dem Parlament eine Bill vorzulegen, wodurch Maßnahmen auf den Fall eines solchen Ereignisses getroffen werden, in so fern dasselbe, während der Auflösung des Parlaments, statt haben sollte. Ein Endentschluß über diese Angelegenheit ist inzwischen noch nicht gefaßt.

In demselben Blatte liest man: Täglich verbreitet man neue Gerüchte, um die öffentlichen Fonds hinabzudrücken. Noch diesen Morgen hieß es, man habe in der verflossenen Nacht Matrosen auf der Themse gepreßt. Diese Sage ist eben so falsch, als die, daß die mit Urlaub abwesenden Offiziere der in Canada und Neuschottland liegenden Regimenter Befehl erhalten hätten, sich schleunig zu ihren Korps zurükzubegeben.

Man hat nun offizielle Bulletins der südamerikanischen Insurgenten über die im Februar vorgefallenen Gefechte zwischen Bolivar und Morillo erhalten. Sie sind von dem Chef des Generalstabs der Bolivar'schen Armee, Karl Soublette, unterzeichnet. Unsere Ministerialblätter gestehen zwar zu, daß Bolivar in diesen Gefechten siegreich gewesen sey; allein an die angeführten Details, besonders an den Verlust von 800 Spaniern, während die Insurgenten nur 80 Mann verloren haben wollen, erklären sie, nicht glauben zu können. Zu gleicher Zeit mit diesen Bulletins ist eine vom 6. März datirte, und von dem Präsidenten der Republik von Venezuela unterzeichnete Proklamation eingegangen, worin den Chefs, Offizieren und Soldaten der englischen Artilleriebrigade und der 4 englischen Regimenter, welche sich unter die Fahnen der Republik begeben haben, Glük gewünscht wird. Diese Korps, sagt ein hiesiges ministerielles Blatt, bestehen aus jenen Abenteurern, denen es, nachdem sie England verlassen, gelungen ist, in das Hauptquartier der Insurgenten zu gelangen. Es scheint nicht, daß sie Theil an den Gefechten zwischen Morillo und Bolivar genommen, da die an sie gerichtete Glükwünschungsadresse sich einzig auf die Grundsätze bezieht, welche sie bewogen haben, unter die Fahnen der Insurgenten zu treten. Ueber die spätern Kriegsvorfälle, wovon neulich (Nr. 143) nach Briefen aus Lagoayra gesprochen worden, hat man zwar von Seite der Insurgenten noch keine Berichte; aber Briefe und Nachrichten aus Baltimore vom 12. Apr. melden ziemlich übereinstimmend mit jenen Briefen folgendes: Der Kapitän Liddle, der auf dem Schooner, the Tom, am 19. März Lagoayra verlassen, und in 23 Tagen hier angekommen ist, meldet, daß, zwei Tage vor seiner Abfahrt, man die Nachricht erhalten hatte, daß die Insurgenten in einer Entfernung von ohngefähr 30 Stunden von Caraccas geschlagen worden seyen. Nach Versicherung der Royalisten war diese Niederlage vollständig; es sollen über 500 Gefangene gemacht worden, und dieselben sämmtlich über die Klinge haben springen müssen; 800 Pferde mit dem größten Theile des Gepäckes der Bolivar'schen Armee sollen erbeutet worden seyn. Der Kapitän Liddle hatte indessen nur gehört, daß Berichte dieses Inhalts bekannt gemacht worden; er konnte sich aber keine Abschrift davon verschaffen. Morillo, hieß es ferner, habe bei der Räumung von Calabozo sich einer Kriegslist bedient, und die Insurgenten in einen Hinterhalt zwischen zwei Bergen gelokt. Er soll in einem der lezten Gefechte verwundet worden seyn ꝛc.

Oestreich.

Wien, den 20. Mai. Am 20. v. M. wurde in der Benediktinerabtei zu Altenburg in Unteröstreich das 50jährige Amtsjubiläum des dortigen Abts, Berthold Reisinger, eines ehrwürdigen Greises von 80 Jahren, und am 4. d. zu Königgrätz das gleichfalls 50jährige Dienstjubiläum des dortigen Festungskommandanten, Feldmarschallieutenants Joseph von Fourquin, festlich begangen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 247 1/8.

Schweiz.

Der eidsgenössische Kommissär in Nidwalden, Oberamtmann Stürler, traf am 13. d. Abends aus Stanz in Luzern ein, und gieng am folgenden Tage nach Bern zurük. Die Kriminalprozeduren in Stanz werden fortgesezt. Ein vermöglicher Landmann, vorgeladen, sich über seine den Aufwieglern ertheilte Unterschrift zu rechtfertigen, verantwortete sich: daß er schwer gefrevelt habe und es wohl wisse, daher er auch verdiene, gestraft zu werden, und willig büßen wolle; aber er begehre Schuz von der Regierung, daß er bei Weigerung solcher unerlaubter Handlungen ohne Gefährde bei Tage und Nacht im Lande herumgehen könne, und nicht befürchten müsse, daß Haus und Scheuer ihm über dem Kopfe zusammengebrannt werden. — Der Gen. Gady ist kürzlich aus Frankreich zu Freiburg angekommen.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 3/4 7	28 Zoll 1 9/10 Linien	10 Grad über 0	Nordost	46 Grad	heiter
Mittags 1/2 3	28 Zoll 1 3/10 Linien	14 6/10 Grad über 0	Nordost	33 Grad	heiter
Nachts 1/2 11	28 Zoll 1 1/10 Linien	8 4/10 Grad über 0	Nordost	39 Grad	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. Mai (zum erstenmale): Der Vielwisser, Lustspiel in 5 Akten, von Kotzebue.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der bisherige k. k. östreichische Feldbereiter, Johann Baptist Mayer, welcher der an ihn erlassenen Aufforderung zur Rükkehr nach Wien keine Folge geleistet, ist nunmehr der allerhöchsten k. k. Dienste entlassen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1818.

Von der k. k. östreichischen Gesandtschaft.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden in der fahrenden Post, dem Museum gegenüber, folgende gut gehaltene Weine, nämlich:

10 Ohm Oberländer 1802er,
4 Ohm Tischwein,
3 1/2 Fuder Freinsheimer 1811er,
2 Fuder Affenthaler 1811er,
2 Fuder Oberländer Staufenberger 1811er und
1 Fuder Niersteiner 1811er,

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, Ohmweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 21. Mai 1818.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Mahlberg. [Wein-Versteigerung.] Zufolge hoher Kreisdirektorialverfügung vom 15. Apr. Nr. 3820 werden Montags, den 1. Jun. d. J., Vormittags 9 Uhr, von dem diesseitigen Weinvorrath ungefähr 700 Oehmle, Mahlberger Maases, 1817er Gewächses, in abgetheilten kleinen Partien, salva ratificatione, öffentlich versteigert; wozu hierdurch die allenfallsigen Liebhaber eingeladen werden.

Mahlberg, den 13. Mai 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Orthwein.

Durlach. [Widerruf herrschaftlicher Gras-Versteigerung.] Die unterm 13. dieses von unterzeichneter Stelle angekündigte herrschaftliche Grasversteigerung findet nur von jenen 17 Morgen 3 Vrtl. 9 Rth. Wiesen auf der Hub, der Weiher- und Schießwiese, welche am Samstag, den 6. Jun., Nachmittags 2 Uhr, versteigert werden, statt.

Durlach, den 25. Mai 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich Unterzeichneter benachrichtige hiermit, daß ich die neu erfundenen Kaleidoscope (oder Schönbilderkucker) verfertige; auch sind verschiedene Arten derselben zu sehr billigen Preisen zu haben.

Karlsruhe, den 26. Mai 1818.

M. F. Abresch, Mechanikus,
in der Erbprinzenstraße, Nr. 16.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete empfiehlt einem geneigten Publikum und seinen Gönnern und Freunden, die ihn im verwichenen Jahr mit ihrem Zuspruch beehrten, auch für die diesjährige Badezeit seinen Gasthof, womit er die Nachricht verbindet: daß er ein bis hierhin vermißtes und vielbesprochenes Bedürfniß, das der Dampfbäder, in seiner Behausung, nach der Idee eines vaterländischen verdienstvollen Arztes und Chemikers, errichtet hat. Die Wärme dieser Heilquelle ist zu vorstehendem Behuf 38 Grad Reaumur, und kann mittelst Ventilatoren nach Belieben vermindert werden. — An einem guten und angenehmen Lokal (auf Erfordern für Ab- und Zugehende eigne Zimmer und Betten), und ordentlicher, billiger Bedienung wird kein Mangel erscheinen.

Baden, den 23. Mai 1818.

Der Gastgeber und Badeigenthümer
zum Baldreit.
Aloys Moppert.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, der die Apothekerkunst vor 4 Jahren erlernet, sucht einen Plaz als Gehülfe in einer frequenten Apotheke. Das Zeitungs-Komptoir giebt auf frankirte Briefe nähere Nachricht.